Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 17

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Bombay gibt es auch ein Heim für kranke Kühe. Oft kommen Leute her, um den Tieren extra feine Pflanzen zu bringen, damit sie nicht fortwährend «Krankenkost» kriegten.

Ein Wärter, der einem kranken Hühnchen zu fressen gibt. Das Huhn lief immer von der Körnerschüssel weg, und nun versucht der Mann, ihm sorgfältig Korn für Korn in den Schnabel zu stecken.

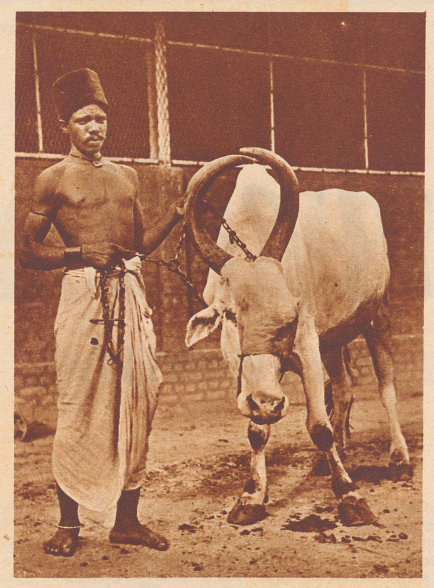
Kleine Welt

Liebe Kinder,

sicher habt ihr alle die Tiere gern, und wer von euch einen Hund oder eine Katze oder sonst etwas Lebendiges besitzt, seien es nun Meerschweinchen oder weiße Mäuse oder Kaninchen, der weiß, wie lieb man die vierbeinigen Kameraden bekommen kann, so lieb, daß wenn eines von ihnen krank wird, ihr Mittel und Wege sucht, ihm die Schmerzen zu lindern und es zu heilen. Manchmal kann man aber die vierbeinigen Patienten zu Hause nicht richtig pflegen, und dann bringt man sie ins Tierspital. Dort sind richtige, gelernte Wärter, die den ganzen Tag von Käfig zu Käfig gehen und die Tiere gesundpflegen. Nun denkt ihr, so ein Tierspital sei eigentlich eine ganz famose Einrichtung, die es sicher nur bei uns gebe. Es ist aber noch gar nicht so lange her, daß in Europa die ersten Asyle zur Pflege kranker und obdachloser Tiere gegründet wurden. In Indien zum Beispiel ist es seit mehr als 5000 Jahren die Pflicht jedes frommen Menschen, kranke und obdachlose Tiere bei sich aufzunehmen und zu pflegen. Auch dürfen dort die Kühe frei herumlaufen, in den Straßen und Gassen der Städte herumspazieren. Wenn nun einem Autofahrer von einer Kuh der Weg versperrt wird, so denkt ihr wohl, er werde schimpfen und hupen, bis die Kuh weggehe. Aber weit gefehlt. In Indien hat der Autofahrer Platz zu machen, auch dann, wenn er in einem ganz engen Gäßchen einige hundert Meter rückwärts fahren muß. Es ist nun natürlich nicht nötig, daß unsere Autos vor einer wiederkäuenden Kuh kehrt machen, aber sonst könnten wir von den Indern oft lernen, wie ein Mensch mit den Tieren umzugehen hat. Denn daß es trotz Tierschutzverein und Polizei Leute gibt, welche die Tiere aus Bosheit oder Dummheit quälen, das wißt ihr wohl auch. Und trotzdem wird immer behauptet, daß nirgends auf der ganzen Welt so gut für die Tiere gesorgt werde wie bei uns. Dann könnt ihr aber ganz ruhig sagen, daß es in Indien schon vor 5000 Jahren Tierspitäler gab, daß dort die Pferde keine Hiebe erhalten und die lebendigen Hühner nicht mit zusammengebundenen Beinen auf den Markt getragen werden.

Herzlich grüßt euch

euer Unggle Redakter.



Eine kranke Kuh im Tierspital. Die Kuh hat den Kopf an einem Baum angestoßen und erhielt dann einen Verband. Ein Wärter muß sie immer begleiten, damit sie den Umschlag nicht wegscheuern kann.

Wer kennt diese Schlösser?

Auflösung aus Nr. 16.

A. Schloß Tarasp.
B. Habsburg im Aargau.
C. Schloß Thun.
D. «Munot» in Schaffhausen.
E. Schloß Sargans.
F. Stockalperpalast Brig.
G. Burg Schwyz bei Bellinzona.
H. Schloß Chillon im Genfersee.